

Subscription: Für Arad sammt Zustellung...

Inserate: Die fünfschaltige P... ober deren...

Arad, den 24. August.

Den ersten Rang unter den Nachrichten, welche ein heimi-

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden...

Lieber Graf Rechberg! Ich finde mich bewogen, Sie unter...

Den Freiherrn Alexander Bach enthebe ich auf sein An-

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche...

Der Handelsminister Georg Ritter v. Toggenburg tritt...

Den Chef des Armees-Ober-Commando's oder an dessen Stelle...

Sie haben wegen Durchführung der vorstehenden Anord-

Laxenburg, 21. August 1859. Franz Joseph m/p.

Lieber Freiherr von Hübnert! Indem ich gleichzeitig den...

Laxenburg, 21. August 1859.

Franz Joseph m/p.

Lieber Graf Goltzowski! Nach Annahme des vom Freiherrn...

Laxenburg, 21. August 1859.

Franz Joseph m/p.

Lieber Freiherr von Bach! Nachdem ich mich bestimmt...

Laxenburg, 21. August 1859.

Franz Joseph m/p.

Lieber Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Kempen!

Laxenburg, 21. August 1859.

Franz Joseph m/p.

Lieber Ritter von Toggenburg! Nachdem ich des Dienstes...

Laxenburg, 21. August 1859.

Franz Joseph m/p.

An die vorstehenden Allerhöchsten Erlasse knüpft die „Wiener...

Seit der Beendigung des italienischen Feldzuges und dem...

von Gliedern dieses letzteren mit anderen von Allerhöchstem...

Um in die verschiedenen Zweige der Verwaltung den nöthigen...

Ernst ist die Lage, groß sind die Schwierigkeiten, tief die...

Politische Rundschau.

(Die Befestigung Antwerpens. — Der neueste Schwindel. — Der Streit...

Das Project der Befestigung Antwerpens scheint nachgerade...

Bei dem Allem ist es gewiß das erste Mal, daß einem unabhängigen...

Sagen wir die Wahrheit gerade heraus. Wir hoffen, daß die...

jetigen Anspruchs müßte Frankreich in kurzem zu der Forderung...

„Der neueste Schwindel.“ ist die Ueberschrift eines Artikels...

„Noch ein Schwindel des Krieges“ — so heißt es in dem Berliner...

Jetzt hören wir nun wirklich die Zeitungen verkünden, daß der...

Charakteristischer kann es in der That kaum geben, als diese...

Mit fünfhundert Millionen Anleihe macht man Kriegsruhm und...

Zu welcher traurigen Betrachtungen solch ein Verwirthschaf-

Die fünfhundert Millionen, die der Ruhm kostete, in einem...

Zwischen den Marschällen Canrobert und Niel hat sich bezüglich...

Französische, englische und deutsche Blätter wetteifern mit...

Die Amnestie bezieht sich auf die Verurtheilten wegen des...

Vertical text on the left margin: nezeböl álló lak... bolt is bérbe... dányly Ger... (1048-1,3) ... nungen ... bl'schen Hause, ... (969-6) ... im Graf For... (891-9) ... Stück ... adfässer ... Gambersky. ... Direction ... ration ... ier ... Alt-Arad ... m Triest ... ESCO. ... hantlung Klein. ... chafe ... Widder eben so ... nd Sohn

zeitweilig aus Frankreich verbannten 18 Repräsentanten, die theils todt, theils heimgekehrt sind, und von denen nur noch Chargarnier, Bedeau, Duprat, Edgar Duinet und Verigny im Auslande leben. Da sich die Anwesenheit auch auf die wegen Preisvergehen Verurtheilten, so wie auf alle nach dem Attentate vom 14. Januar 1858 festgenommenen Personen bezieht, so wird auch Proudhon wieder auf freien Fuß kommen.

Der „Russische Invalide“, ein Petersburger Blatt, welches unter offiziellen Eingebungen stehen soll, beginnt nun auch den journalistischen Feldzug zu Gunsten eines Kongresses, und zwar wirt er sich dabei, nach dem Muster der französischen Blätter, zum Vertheidiger der Nationalitäten und ihrer Freiheitsbestrebungen auf. Der Artikel des russischen Blattes ist besonders stark in seinen Anklagen gegen Oesterreich und er tritt mit besonderer Energie gegen die ganze europäische Politik seit dem Jahre 1815 auf.

Es gibt Volkrechte; — sagt das russische Blatt — nun und nie darf das Schicksal von Millionen dem Eigennutz eines Einzelnen zum Opfer fallen. Diese Erkenntnis und mit ihr die nationale Bewegung begann im Jahre 1813. Damals eroberte Europa unter den Aeltern Alexander's I. (H) seine Freiheit wieder, aber der Wiener Kongress wollte aus der Geschichte nichts gelernt haben. Er stellte sich auf die Dynastien und auf die Politik vor 1792, reagierte und restaurierte, ging über die Humanitäts-Bewegung, über die neuen Ideen und über den nationalen Geist, wodurch die Reiche allein gerettet worden waren, zur Tagesordnung des Feudalismus, Absolutismus und Despotismus über, und Europa hatte die Verblendung der Diplomaten, an deren Spitze Fürst Metternich stand, theuer zu bezahlen. Diese Verblendung, diese Vergeßlichkeit, diese Nichtachtung der Volks- und Nationalrechte haben die Jahre 1830 und 1848 gezeugt. Ein Wunder bemahrte Europa vor der revolutionären Sündfluth.

Man will die Weltgeschichte wieder bis auf den Wiener Kongress zurückschrauben. Das geht nicht mehr. Verhältnisse und Menschen sind andere geworden. Mit der Hartnäckigkeit der Verzweiflung klammert man sich jetzt an ein unmöglich gewordenes System und an die Herrschaft desselben in Italien. Europa hat nun heranzutreten und den Frieden zu wahren, denn mit dem Vertrage von Villafranca ist die Sache erst halb gethan; es gilt noch, einige Millionen Menschen, deren Schicksal durch die Gewalt der Waffen entschieden worden, mit diesem Friedensschlusse zu versöhnen.

Die kriegführenden Kabinete haben die Waffen niedergelegt, aber um des Wohls und der Ruhe Europas willen muß der Friedensschluß in allen Punkten von den Völkern, die er angeht, angenommen und erfüllt werden. Italiens Lage fordert Untersuchung, gemeinsame Beschluß. Bleiben die alten Keime der Zwietracht, werden die Wünsche des Volkes gewaltsam erstickt, so trägt dieser Friede keine guten Früchte, und die blutigen Szenen werden sich bald wiederholen. Ein Kongress ist unerlässlich und zwar ein solcher, der die Lage von ganz Europa genau revidirt; denn nicht nur die italienische Frage ist gefahrdrohend, auch die deutsche Frage ist es. Die Bundestags-Verfassung bedarf der Reform. Die Einheitsbestrebungen machen sich wieder wie 1848 bemerklich und drohen eine Revolution (?) herbeizuführen. Es ist Zeit, in dem wurmstichigen Gebäude dieses deutschen Fürstenbundes Reformen einzuführen und denselben in einen Volksbund zu verwandeln.

Der „N. Z.“ wird aus Rom, unterm 13. August, folgendes über den demnächst zu erwartenden vollständigen Rücktritt Antonelli's geschrieben:

„Cardinal Antonelli's Rücktritt ist thatsächlich vorbereitet, seit vorgestern ist er des Amtes als Vorsitzer im Staatsrath (consiglio di stato) durch eine päpstliche Ordre entbunden und Cardinal Camillo di Pietro an seine Stelle getreten. Cardinal Altieri soll Antonelli's Nachfolger in dessen übrigen Aemtern werden, denen derselbe seit acht Jahren als erster weltlicher und geistlicher Minister des heiligen Stuhles vorstand. Das wäre unter den gebietenden Umständen die Absicht des h. Vaters. Allein Altieri, der so lange Nuntius in Wien war, dürfte weniger Sympathien für napoleonische Pläne hegen, als es in Paris bei dem künftigen Cardinal-Staatssekretär gewünscht wird. Weil kein Fähigerer als er da ist, so behält Antonelli, doch aus keinem anderen Grunde, wohl noch einige Zeit seine übrigen Funktionen bei, nachdem der erste Schritt zu seiner völligen Beiseitigung gelungen ist. Uebrigens ist diese ministerielle Modifikation durch neueste aus Paris hergekommene Insinuationen zur Reife gebracht. Der Herzog von Grammont ward besonders auch deshalb dorthin gerufen, um dem Kaiser ausführliche Erklärungen über den Widerspruch zu geben, der sich zwischen der ersten Aeußerung des Papstes, die er dem Herzog von Grammont Betreffs der Ehren-Präsidentenschaft der italienischen Konföderation mündlich machte, und dem Antwortschreiben über denselben Gegenstand fand, welches dem kaiserlichen Handschreiben zur Antwort diente, das die Adjutanten Latour d'Auvergne und Mennecal vor drei Wochen im Vatikan abgaben. Die darin, wenn auch nur leise angedeuteten Bedenken des h. Vaters sollen den Cardinal Antonelli zum Urheber haben, was in Paris um so mehr mißfiel und zu entscheidenden Schritten wider ihn antrieb.“

Die Unterrichts-Sprache in den Gymnasien Ungarns.

Folgende Mittheilung in einer der jüngsten Nummern der amtlichen „Pest-Ofner Zeitung“ wird nicht verfehlen in allen Theilen unseres engeren Vaterlandes die ungeheuchelteste Freude mach zu rufen, weil sie neuerdings den Beweis liefert, wie sehr die Förderung der ungarischen Landessprache ein Gegenstand der besondern Sorgfalt unseres kaiserlichen Herrn bildet. Die erwähnte Mittheilung des amtlichen Blattes lautet:

„Wie bekannt, hatte das Allerhöchste Handschreiben vom 9. Dezember 1854, worin die Bestimmungen in Bezug auf die Unterrichts-sprache an Gymnasien enthalten sind, als Norm festgesetzt, daß an allen Gymnasien, wo die deutsche Sprache nicht ausschließlich Unterrichtssprache sein könne, jedenfalls doch der Unterricht in den höheren Klassen vorherrschend in deutscher Sprache zu ertheilen sei. Es ist eine nicht minder bekannte Thatsache, daß die Durchführung dieser Norm, namentlich an solchen Mittelschulen, welche in rein magyarischen Gegenden sich befinden, oder vorwiegend aus diesen ihren Schülercoetus erhalten, auf mancherlei Hindernisse stieß, welche zum Theil in dem noch vorhandenen Mangel an einer genügenden Anzahl in deutschen Vortrage geübter Lehrkräfte liegen mochten; mehr aber noch dürfte die Quelle der Eingenommenheit, welche sich gegen jene Norm kundgegeben hatte, in dem Umstande aufzusuchen sein, daß dieselbe als eine von der Regierung beabsichtigte Beeinträchtigung, ja Unterdrückung der ungarischen Landessprache von dem unacceptablen Nationalitätsgefühl aufgefaßt wurde.“

So ungegründet nun auch diese Voraussetzung ist, so hat doch die Meinung, die sie in den Gemüthern hervorgerufen und der störende Einfluß, den sie auf die geistliche und freie Entfaltung der Lebensfähigkeit so mancher Lehrling auszuüben im Stande war, bei Allerhöchster Majestät eine allen Umständen Rechnung tragende allergnädigste Beachtung gefunden und ist bereits eine Modifikation jener Bestimmungen über die Unterrichtssprache von Sr. Majestät angeordnet worden, durch welche ähnlichen Mißdeutungen und Befürchtungen jeder auch nur scheinbare Grund in Hinfunft entzogen wird.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nämlich mit Allerhöchster Entschlieung vom 20. Juli l. J. Allergnädigst zu gestatten geruht, daß von der allgemeinen Regel, der zufolge auch an Gymnasien solcher Gegenden, deren Bevölkerung überwiegend einer anderen als der deutschen Sprache angehört, in den oberen Klassen vorherrschend die deutsche sein soll, Umgang genommen werde und die Wahl der Unterrichtssprache am Gymnasium denjenigen anheimzustellen sei, welchen die Sorge für die Erhaltung des begünstigten Gymnasiums und die Anstellung der Lehrer obliegt.

Obwohl nun selbstverständlich in der Allerhöchsten Entschlieung die deutsche Sprache, deren Aneignung der an den Mittelschulen heranzubildenden Generation sowohl für ihre künftige Verwendung im Staatsdienste, als auch für den Verkehr des täglichen Lebens wie auch als wissenschaftliches Bildungsmittel ein unerlässliches Erforderniß ist, von dem sie nur zu ihrem eigenen empfindlichen Nachtheile dispensirt werden könnte, als obli-gatorer Lehrgegenstand aufrecht erhalten wird, und obwohl daher von der zur Maturitätsprüfung sich meldenden Studirenden ihre Kenntniß und die Fertigkeit sowohl im mündlichen als schriftlichen Gebrauche derselben wird gefordert werden; so bleibt doch auch die Beurtheilung und die Wahl der didaktischen Mittel, durch welche jene Kenntniß und Fertigkeit bei den Schülern den gegebenen lokalen Verhältnissen gemäß am zweckmäßigsten zu erreichen sein wird, gleichfalls jenen Kuratoren und Körperschaften, welchen die materielle Sorge für das Gymnasium obliegt, überlassen.

Es leuchtet ein, daß es gerade Ungarn und die zum Verbände der ungarischen Krone zählenden Nebenländer sind, welche zunächst und am eingehendsten von dieser kaiserlichen Entschlieung betroffen werden, und wir zweifeln nicht, daß sie hier all-gemein mit freudigster und dankbarster Befriedigung wird begrüßt werden, nicht nur um der darin enthaltenen Gewährungen willen, sondern auch als ein neuer Beweis, die zum Throne gelangenden Wünsche aller Bevölkerungen des großen Kaiserstaates volle Erwägung und geneigte Berücksichtigung selbst dann zu finden rechnen dürfen, wenn die Bedenkslichkeiten und Befürchtungen, durch welche sie eingegeben wurden, einer faktischen Grundlage entbehren sollten.

Die beregten neuen Bestimmungen, welche von der älteren Norm in Betreff der deutschen Unterrichtssprache Umgang zu nehmen gestatten, enthalten jedenfalls eine namentlich für das ungarische Idiom folgenreiche Konzession, durch welche alle Befürchtungen, die sich an eine Ausschließung desselben als Unterrichtssprache in den höheren Gymnasialklassen knüpfen mochten, nunmehr beseitigt erscheinen, und es bleibt ihm dadurch auch jener fördernde Einfluß gewahrt, welcher der Schulbücherliteratur auf die wissenschaftliche Entwicklung der Sprache und den Aufschwung der Nationalliteratur allerdings nicht abzuspreden ist.

Wir wollten darum auch nicht säumen, die erfreuliche Thatsache, so wie wir sie in Erfahrung gebracht, zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Wögen diejenigen, deren Autonomie in einer so wichtigen und wesentlichen Schulangelegenheit durch die kaiserliche Entschlieung so eben erweitert worden, nicht vergessen, daß jederzeit neuen Rechten auch neue Pflichten gegenüberstehen, und mögen sie daher den wissenschaftlichen Zweck der Mittelschule nicht minder, als die Bedürfnisse des praktischen Lebens sich stets vor Augen haltend, von ihrer erweiterten Dispositionsbefugniß überall den besten und weisesten Gebrauch machen.“

B. Pest, 21. August. Die große Hitze ist Gott sei Dank endlich vorüber, angenehme Kühlung herrscht in der Natur und erfreuliche, wohlthätige Regenschauer erquickten das lechzende Feld; kurz, wir leben, so wie man sagt jetzt in dulce jubilum und sollten uns eigentlich keine Sorge für die Zukunft machen. Es liegt aber schon so in der Natur des Menschen, daß er selten das angenehme „Heute“ wirklich zu genießen im Stande ist, ohne sich den Genuß durch grübelnde Zweifel für ein unbestimmtes „Morgen“ zu verbittern. In Paris wurden große Feste gefeiert und erzielten in ihrer soit-dissant friedlichen Bedeutung durch friedliche Regierungs-Acte annähernd eine Bestätigung. In Zürich tagt eine Friedens-Conferenz, die in ihren Arbeiten zwar sehr langsam vorwärts kommt, aber doch Fortschritte macht. Fast aller Orten werden die Armeen auf den Friedensfuß versetzt und Arbeiten vorgenommen, welche lange andauernde friedliche Zustände voraussetzen lassen, kurz, das „Heute“ strahlt, wenn man eben nur das „Heute“ sieht, im rosigsten Lichte und doch will Niemand denselben froh werden. Die Furcht vor dem „Morgen“ verbittert den friedlichen Genuß. Leider, man muß es gestehen, bietet die Zukunft wenig tröstliche Momente, man mag, um einen recht trivialen Ausdruck zu gebrauchen, die Kage werfen, wie man will, sie fällt auf die Füße und zeigt ihre scharfen Krallen. Der Stein des Anstoßes ist, wie allgemein behauptet wird, die Haltung Sardiniens, welches nun einmal mit dem Frieden von Villafranca nicht einverstanden ist, obgleich es dazu seine Zustimmung und die Lombardie als Geschenk annehmen mußte. Timeo Danaos et dona ferentes! an diesen alten Erfahrungssatz denkt man in Turin und sieht, so lange Oesterreich im Besitz der Festungen, also in voller Kraft dasteht, nun mit Zagen der Zukunft entgegen und betrachtet, was übrigens durchaus begreiflich ist, die Lombardie nur als ein geliebtes Gut. Um diesem Gefühl der Unsicherheit nach Möglichkeit ein Ende zu machen, sucht Sardinien von Neuem theils am Kongress in Zürich, theils in den Herzogthümern Schwierigkeiten zu schaffen, die vielleicht ein Einschreiten der Neutralen schließlich zur Folge haben könnten, oder die Pacifizanten von Villafranca entzweien. So weit natürliche menschliche Berechnung reicht, dürfte man in Turin die Rechnung aber wohl ohne den Wirth gemacht haben. Louis Napoleon will den Frieden, weil er in seine gegenwärtigen Combinationen paßt; Oesterreich will auf die Restauration der legitimen Fürsten in den Herzogthümern bestehen, und seinen Willen durchzusetzen wissen. Die neutralen Großmächte werden sich um den Verlauf der Dinge aber nicht kümmern und herzlich froh sein, wenn der Friede Europa's auch nur nothdürftig zusammengestückt wird. Daß er nicht von Dauer sein wird, davon sind alle Regierungen überzeugt und bereiten sich auch in entsprechender Weise auf künftige Eventualitäten vor. Dies hindert die Italiener aber nicht, die Ode von dem „Schmerzschrei“ zu singen, die Viktor Emanuel in den Mund

gelegt und an den „Vespaire Italiens“ gerichtet, folgenden Refrain hat:

„Du hast uns zu Grunde gerettet
Mein Bruder was willst du noch mehr!“

Wir nahmen unlängst Veranlassung der Reform-Bewegung in Deutschland zu gedenken und bezeichneten den Verlauf derselben als einen durchaus unzweckmäßigen, ungesetzlichen, wobei wir nur bewundern mußten, daß das gegenwärtige preussische Ministerium der Bewegung irgend Vorstoß leistete. Die Ausschreitungen, welche in den gebildeten oder noch in der Bildung begriffenen Vereinen „deutscher Männer“ bereits vorgekommen, haben der preussischen Regierung gezeigt, in welcher Besessenheit sie mit der Begünstigung dieser Vereine gegriffen und wie auf diesem Wege eine Bundesreform nun und nimmer zu erzielen sei. Aus dieser Ursache hat denn das Ministerium Schleinitz auch erklären lassen, daß es eine Initiative wegen Bundes-Reform nicht ergreife. Es wiederholt sich in diesen Vorgängen die Geschichte von den Vereinen zum Wohle der arbeitenden Klassen aus den Jahren 1848/9. Vielleicht, daß es der Initiative Baierns auf der nächsten Zollvereins-Konferenz gelingt, die Sache der österreichisch-deutschen Zollvereinigung um ein Stück näher zu bringen, was der beste Anfang zu einer Bundesreform wäre.

Uebergend auf die Vorfälle in unserer Stadt, haben wir vor Allen zu berichten, daß der Pester Markt begonnen hat, nur ist zu bedauern, daß die hiesige Handelswelt davon noch so gut wie gar nichts bemerkt, denn Käufer gibt es noch keine und werden auch trotz Eisenbahnen und Dampfmaschinen wohl nur in geringer Zahl erscheinen. Einzig in Wollf könnte sich vielleicht ein etwas lebhafter Verkehr entwickeln, denn es heißt, daß für belgische, schweizer, und französische Rechnung ziemlich Aufträge mit guten Preis-Riminen eingelaufen sind; auch fremde Käufer sind schon eingetroffen und andere werden noch erwartet. Wächte sich nur für Getreide auch etwas Leben zeigen, damit sich die Geschäfte in der Kornhalle etwas auffrischen. Dort herrscht seit längerer Zeit nichts als Jammer und Trübsal. Außer einigen Fallimenten, dem Verschwinden von ein Paar soliden Herrn nach Amerika, gibt es in Pest nichts Neues, als daß wir durch eine Akademie der reizenden, talentbegabten Constanze Geiger aus Wien beglückt wurden. Warum diese Dame mit dem enormen Talent nicht nach Amerika geht, ist uns ein Räthsel, dort wäre ihr eigentlicher Platz.

Der 22. August.

B. Pest, 22. August. Vor einem Jahre um diese Zeit bonneten uns die Kanonen von den Bastionen der Ofner Festung die frohe Kunde entgegen, daß dem geliebten Herrscherpaare ein Erbe ihrer Krone und Tugenden geboren. Heute meldet uns der Telegraph die großen, in Regierungskreisen eingetretenen Veränderungen, welche die großen, in dem allerhöchsten Manifest vom 15. Juli angedeuteten Reformen einleiten. Die heutige „Wiener Ztg.“ enthält, so sagt uns der Telegraph, ein kaiserliches Handschreiben, mit welchem Graf Kheberg, der Minister des Auswärtigen, unter Verbehalt seines Portefeuilles zum Minister-Präsidenten, Graf Agenor Goluchowski, bisheriger Statthalter in Lemberg, zum Minister des Innern, Freiherr von Hübnor, Gesandter am Hofe zu Paris, zum Post-Minister ernannt wird. Freiherr von Bach geht als Gesandter nach Rom, Freiherr v. Kempen wird auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. Das Handelsministerium wird gänzlich aufgehoben und die einzelnen Fächer den Ministerien des Auswärtigen des Innern und der Finanzen zugetheilt; der bisherige Handelsminister, Ritter von Toggenburg, wird unter Vorbehalt der Wiederverwendung in Disponibilität versetzt. Man sieht die Umwandlung in den Ministerien ist eine vollkommene und für die Zustände in Oesterreich vielversprechende. Es liegt uns nicht ob, weder den Abtretenden einen Nachruf über ihre Thätigkeit zu widmen, noch besondere Hoffnungen und Wünsche den Eintretenden gegenüber zu formuliren; nicht verheimlichen können wir es aber, daß man die, durch den so eben gemeldeten Ministerwechsel inaugurierte neue Epoche Oesterreichs mit der gespanntesten Erwartung begleitet, ein Zustand, den übrigens, nach dem uns vorliegenden Telegramm die heutige „Wiener Ztg.“ vollkommen berechtigt findet. Uebrigens gibt uns das offizielle Organ auch sogleich einen Fingerzeig über das, was wir in Bezug auf Reformen, von dem neuen Ministerium zu erwarten haben.

Den ersten und wichtigsten Gegenstand unter den gegenwärtig zur Berathung gezogenen bildet, was wir schon neulich andeuteten, die Regelung der Finanz-Verhältnisse, die besonders dadurch von Wichtigkeit wird, daß man gleichzeitig mit der Errichtung einer Control-Behörde umgeht, ein Institut, welches namentlich geeignet sein wird, den Kredit Oesterreichs im Auslande wieder die alte Festigkeit zu geben. Ferner haben wir ein Gesetz über die Autonomie und freie Religionsübung der Protestanten und ein Gesetz über die Regelung der Verhältnisse der Freianten zu erwarten. Ueberdies ist die Einführung des Gemeindegesetzes bevorstehend. Sind nun die vorbenannten Angelegenheiten erledigt, dann kommt das Gesetz über die Landesvertretungen an die Reihe. Ueberblicken wir diese bereits eingetretenen Veränderungen und die bevorstehenden Reformen, dann dürfen wir den heutigen Tag mit Fug und Recht unter die österreichischen Festtage zählen, wird doch dem Kaiserstaate aus der Durchführung dieser Reformen eine völlig neue, segensreiche Aera erblühen. Daß so tief in den gesammten Staatsorganismus eingreifende Reformen nicht überflüssig werden können und dürfen, soll nicht ein größerer Schaben, wie Wohlthat entstehen, dies begreift sich von selbst; das Bornehmste, was die Neuzeit deshalb erfordert, ist Besonnenheit und Vertrauen, bürgt uns doch das Wort des Monarchen dafür, daß die Reformen so schnell als nur eben möglich ins Leben gerufen werden. Darum ruft uns auch die „Wiener Ztg.“ heute entgegen, daß Regierer und Regierte vereint zusammen gehen müssen, damit etwas Ganzes erzielt werde.

Den Eindruck, den die große Kunde hier unter der Bevölkerung hervorgerufen, heute schon zu schildern, vermögen wir nicht; die Expeditionen der „Pest-Ofner Ztg.“ und des „Pester Floh“, deren Abendblätter das begünstigte Telegramm veröffentlichten, wurden förmlich belagert; in den Kaffeehäusern riß man sich um die Blätter oder das Telegramm wurde von den Tischen herab der Menge vorgelesen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch die Stadt und anstatt an die Marktgeschäfte zu denken, bildete die Besprechung des hochwichtigen Ereignisses den Gegenstand der Diskussion. Kurz Alles gedachte, nur des anzuhoßenden neuen Oesterreichs und segnete den Monarchen, dessen Vaterland der Unterthanen nicht vergißt, sondern mit Eifer daran arbeitet, das Wohlergehen aller unter Seinen glorreichen Scepter versammelten Völker zu befestigen und zu mehrern.

Russland.

Paris, 17. August. (Die Amnestie in Frankreich.) Seit langer Zeit hat in Paris wohl kein kaiserliches Dekret so großes Aufsehen erregt, als das, welches der heutige „Moniteur“ bringt. Dasselbe ertheilt allen Personen volle Amnestie, die seit 11 Jahren aus politischen Gründen ohne Urtheil deportirt, transportirt, internirt und verbannt wurden, und welche die verschiedenen Gerichtshöfe seit jener Zeit verurtheilt haben, wegen Theilnahme an Verschwörungen, Aufständen und geheimen Gesellschaften, wegen Beleidigung des Kaisers und seiner Familie oder eines oder des andern Beamten, oder wegen irgend eines jener politischen Verbrechen oder Vergehens, die nach und nach in das Strafgesetzbuch aufgenommen wurden.

Die Zahl dieser Personen ist groß und ihre Namen erinnern an die ganze Geschichte des letzten Jahrzehends. Es befinden sich darunter Leute von allen Parteien, aus allen Ständen. Die rothe Republik, der gemäßigtere Republikanismus, die Orleansisten und Legitimisten sind unter ihnen repräsentirt. Nach dem 24. Februar 1848 gab es in Frankreich keinen einzigen politischen Verbannten oder Gefangenen mehr; die beiden Vorkonventionen, die auch jetzt noch in Frankreich fern bleiben müssen (sie wurden durch eigene Gesetze des Landes verwiesen und können deswegen nur durch ein neues Gesetz zurückberufen werden), waren die einzigen, die die Republik als politisch gefährlich Frankreich fern hielt.

Aber bald füllten sich die Gefängnisse wieder. Zuerst kam der 15. Mai, der Barbès und Blanqui (die seit 9 Jahren im Kerker geschnitten hatten) und ihre übrigen Mitschuldigen wieder ins Gefängnis zurückbrachte, dann kamen die schrecklichen Junitage, welche Tausende auf die Galeeren, nach Afrika und ins Exil führten. Louis Blanc befand sich unter ihnen. Den Junitagen von 1848 folgte der 13. Juni 1849, den Ledru Rollin und Consorten mit der Verbannung und viele Andere mit Gefängnis und Deportation abhüßten mußten. Zahlreiche andere Affairen folgten diesem denkwürdigen Tage, wo man zu Gunsten Italiens in den Pariser Straßen den Bruderkampf führte.

Changarnier commandirte damals gegen die Insurgenten. Er und seine Freunde unterstützten die Regierung, bis der 2. Dezember kam, der den großen Verteidiger der Ordnung, seine Freunde und Feinde ins Exil, nach Afrika und Cayenne brachte. Alle diese Leute können jetzt wieder nach Frankreich zurückkehren. Der Kaiser öffnet die Thore Frankreichs ohne Bedingung Allen, sowohl denen, die in Cayenne und in Afrika mit Verweisung an ihr fernes Vaterland zurückdachten, als denen, die in der Verbannung ihr bitteres Brod aßen oder in den vielen Gefängnissen Frankreichs ihr Leben elend verbrachten. Der Kaiser will also vergessen, und man muß sich jetzt fragen, ob es auch die Andern wollen. Die Namen Changarnier, Viktor Hugo, Blanqui, Louis Blanc, Charas, und wie sie alle sonst heißen, mögen zu vielem Bedenken Veranlassung geben, zumal, da der Kaiser Amnestie und keine Begnadigung gab, also keiner derer, die nach Frankreich zurückkommen, dem Sicherheitsgesetz von 1858 anheimfällt. (Zum wenigsten wurde dies im Montalembert'schen Prozeß ausgesprochen.)

Als 1848 die Republik so ganz gemüthlich auftrat und sich von ihren Feinden ungestraft treten und schlagen ließ, beging sie einen großen Fehler. Louis Napoleon, der nach Allem, was er bis jetzt gethan, seine Macht fest begründet halten muß, der erst seine Feinde niederschmettert, und ihrer dann vergißt, hat vielleicht sehr klug und weise gehandelt. Auch mag er Nebengedanken haben. Nach dem Frieden von Villafranca sagte er: Nur für die Unabhängigkeit seines Landes kann ein Monarch einen Ansehn an die Revolution erlassen. In seiner Rede vom letzten Montag sprach er von der Zeit, wo Frankreichs Unabhängigkeit bedroht sein könnte. Und wer weiß, diese Zeit ist vielleicht seiner Meinung nach gekommen.

Ledru Rollin kann nicht nach Frankreich zurückkehren, da er wegen einer Verschwörung verurtheilt wurde, deren Zweck eine Mordthat (die Ermordung des Kaisers) war. — Viktor Hugo wird mit Gewißheit erwartet.

Die heutigen Journale beschäftigen sich natürlich alle mit dem Amnestiedekrete. „Das ist volle Amnestie,“ ruft der „Constitutionnel“ aus, „das ist nicht Verzeihung, nicht Begnadigung, sondern Vergeßen, Versöhnung aller Glieder derselben ruhmvolten Familie.“

„Die öffentliche Meinung,“ sagt das „Journal des Debats“, „wird in dem kaiserlichen Dekret einen Beweis der Mäßigkeit und des Vertrauens erblicken, welcher die Politik des Kaisersehrt.“

Man knüpft allenthalben an diesen Akt des Kaisers die Hoffnung, daß er die Einleitung zu einem Zeitalter des Friedens und innerer Verbesserungen sein werde.

Moskau, im August. Fürst Danilo hat an die in Scutari wohnende Consuln eine Depesche gerichtet, worin er — mirabile dictu — Klagen ausspricht über verschiedene ungesegnete Handlungen seitens türkischer Unterthanen gegenüber einzelnen Bewohnern der schwarzen Berge. Der Gouverneur von Moskau, sowie der türkische Commissär Tefik Bei, welche von jener Depesche Kenntniß erhielten, haben alsbald eine gerichtliche Untersuchung angeordnet, in Folge deren sie zur Ueberzeugung kamen, daß die Klagen Danilos jeder Begründung entbehren, und nur den Zweck haben dürften, einen gleichförmigen Vorwand abzugeben, seinerseits beabsichtigte Gewaltthatigkeiten damit zu beschönigen.

Weider ist es eine Thatsache, die ich schon öfter angeführt habe, daß die fortwährenden Verwickelungen in diesem Landes- theil mehr ihre Ursache in der schlechten türkischen Verwaltung als in den Intrigen des Fürsten Danilo und seiner fremden Agenten haben. Die Erfahrung aus der Vergangenheit hat den türkischen Beamten, wie ich dies alsbald nachweisen werde, wenig genügt. Da ist z. B. ein gewisser Haggi Ali Pascha, dessen Namen gerechter Weise von der Bevölkerung der insurgirten Landestheile verabscheut wird in Folge seiner Grausamkeiten und seiner Erpressungen, die er hievon, da er noch Kaimakam von Trebigne war, als Zehentpächter verübt hat. So ist es noch nicht lange her, daß Haggi Ali Pascha durch den Gouverneur v. Traunik seines Dienstes entsetzt wurde, in Folge verschiedener Mißbräuche, die er zum Nachtheile der Rajahs sich zu Schulden kommen ließ, deren größte Beschwerde die war, daß er sich zu seinen Gunsten den Zehnten dieser Provinz gerichtlich zusprechen ließ. Die Rajahs aber sahen in diesem Vorgange nur die Fortsetzung eines unterdrückenden und willkürlichen Systems.

Dieser Tage hat in Trebigne ein junger Türke, Namens Johovic, durch absichtliche Beschmutzung einer griechischen Kirche den allgemeinen Unwillen der Christen erregt, und wenn schon die letzteren in großer Menge sowohl bei dem Mudir als bei Mehemed Pascha die Bestrafung des Genannten forderten, so wußte ihn dennoch das Municipal-Conseil frei zu machen. Ein derartiges Verhalten kann nur die Abneigung der Rajahs gegen

die türkische Herrschaft vermehren. — Fast zu derselben Zeit wurde ein Bäcker, der katholischen Kirche angehörend, der bei einem Türken zum Mittagessen eingeladen war, durch zehn Messerstiche verwundet, die ihm nach wenigen Stunden den Tod brachten. Derartige Thatfachen werden nicht verschlen, allgemeinen Unwillen zu erregen, und die Lage des türkischen Commissärs Tefik Bei nur noch schwieriger zu machen. (Tem. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 19. Aug. Der „Constitutionnel“ enthält eine Note über die mittelitalienische Angelegenheit. Der Kaiser wünsche, heißt es in derselben, die Rückkehr der vertriebenen Fürsten, weil sie ohne Gefahr sei, aber die Intervention Frankreichs werde nur eine moralische sein.

„Patrie“ sagt, daß der Beschluß der toskanischen Nationalversammlung einen der Punkte des Vertrages von Villafranca modifizirt, und deshalb die Einberufung eines Congresses unerläßlich gemacht habe.

Paris, 22. Aug. Der Großherzog von Toscana ist abgereist. Die revolutionäre Nationalversammlung zu Modena hat mit Stimmeneinhelligkeit den Anschluß an Piemont ausgesprochen, Farini's Dictatur befestigt und ein Anlehen von fünf Millionen Franks ausgeschrieben.

Berlin, 22. August. Bulletin. Gestern wie vorgestern nahmen Sr. Majestät wiederholt größeren Antheil an den Umgebungen, hatten abermals eine gute Nacht und waren heute Morgen merkwürdig erquickt.

Triest, 22. August. Die k. k. Fregatte „Novara“ hat am 18. d. M. im Schlepptau des Dampfers „Lucia“ die Meerenge von Messina passiert und dürfte Ende dieser Woche hier eintreffen.

(Telegr. Dep. der „Morgenpost.“) Triest, 22. August. Man meldet aus Antivari, 20. August, daß ein französisches, mit Munition beladenes Kanonenboot durch die Explosion des Kessels in die Luft geflogen ist. Von der Schiffsmannschaft blieben 11 todt, 5 wurden schwer verwundet.

In Antivari befinden sich jetzt eine französische Dampfregatte, 2 Corvetten, eine sardinische Fregatte und 3 türkische Kriegsschiffe.

Vern, 22. August. Gestern fand wieder zwischen den französischen und sardinischen Bevollmächtigten eine Besprechung statt. Die abgedankten Schweizertruppen in Neapel erhalten Retraite, gehalten nach der Kapitulation und der Zusage des verstorbenen Königs.

Furin, 20. August. Der Verteidigungsbund der mittelitalienischen Staaten ist abgeschlossen. Prinz Ercolani, Bevollmächtigter der Legation hat den Akt in Florenz unterzeichnet.

Modena, 18. August. Diktator Farini ist gestern nach Parma und Piacenza gereist, um die ihm durch einstimmigen Wunsch der Gemeinden angebotene Diktatur anzunehmen. Er veröffentlichte eine Proclamation; Parma und Piacenza waren belehnet.

Marseille, 18. August. Garibaldi ist vorgestern in Modena angekommen.

Marseille, 19. August. (D. d. Nord.) Nachrichten aus Neapel vom 16. melden, daß am 15., während die französische Gesandtschaft das Napoleons-Fest durch einen Gottesdienst in der Kirche des heil. Joseph zu Chiaja feierte, die Regierung in unzuförmlicher Weise gegen Frankreich demonstirte.

Eine Anzahl Neapolitaner aus der besten Gesellschaft waren beim Gottesdienst erschienen; die Polizei ließ die Kirche eevrennen; vier Bataillone nahmen Stellung und Kavallerie-Patrouillen entfernten die Zuschauer. Darauf versammelten sich ein beträchtlicher Haufe an den Gärten von Villa-Reale, aber 2 Kavallerie-Regimenter mit 12 Kanonen kamen bald an und zerstörten unnaheförmlich die Massen bei Annäherung des französischen Gesandten Baron Brenier.

Trotzdem die Zuschauer sich ruhig verhielten, wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

General Filangieri leitete in Person diese Maßregeln. Das diplomatische Korps war bei dem Te Deum bloß durch M. Craven, Sekretär der englischen Gesandtschaft, und durch die sardinische Gesandtschaft vertreten. Die Gesandten Rußlands, Preußens, Oesterreichs, Spaniens und der Nuntius waren abwesend.

Zürich, 20. August. Bei dem Bankette zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich sagte Graf Colloredo: die Anwesenheit sämmtlicher Bevollmächtigten zeuge für das Gelingen des Friedenswerkes.

Florenz, 20. August. Die revolutionäre Nationalversammlung hat heute einstimmig die Annexion an Piemont votirt.

Bologna, 19. August. Die bekannten Mazzinisten Albert Mario und Miß White sind hier verhaftet worden.

Urad. Am vergangenen Montag langte der erste, aus 38 Mann bestehende Transport Berwundeter der k. k. Armees hier an und wurde am Bahnhofs von dem Herrn Statthalteramt und derzeitigen Comitats-Vorstand v. Tefky, dem Herrn Bürgermeister Porvath, dem Herrn Comitats-Physikus Dr. Dentich, dem Herrn Stadt-Physikus und Spitals-Direktor Dr. Daranyi und anderen Herren Ärzten empfangen und mittelst bereit gehaltener Fiaces in die vorbereiteten Unterfunfsorte gebracht, wo für die vollkommene Verpflegung eines jeden Einzelnen aus dem Transporte die umfassendste Vorsorge getroffen wurde. Mögen diese Wackeren, die für Kaiser und Vaterland geblutet, in unserer Mitte, wo wir sie herzlich willkommen heißen, recht bald ihre volle Heilung und jene Ruhe finden, die sie nach dem so müthig überstandenen Mähen und Gefahren so gut sich verdient gemacht und die sie zu ihrer völligen Herstellung benötigen.

Montag den 22. und Dienstag den 23. d. M. wurden im hiesigen Musik-Conservatorium die Jahresprüfungen abgehalten, welche neuerdings den Beweis dessen lieferten, — was keines Beweises eigentlich mehr bedarf — daß dieses Institut bei größerer Unterstützung von Seite des Publikums und wenn unsere bessern künstlerischen Kräfte es weniger vornehm behandeln möchten, bald eine Pflanzstätte werden könnte, die für die Zukunft manches schätzenswerthe Talent heranzubilden fähig wäre. Unter den gegebenen Verhältnissen darf man den Bemühungen der Institutslehrer, namentlich dem würdigen Direktor, Herrn Johann Hendel, für die erzielten Resultate die verdiente Anerkennung nicht entziehen; sie haben es Alle an warmer Hingebung und redlichem Fleiße nicht fehlen lassen.

Das hiesige k. k. Comitats-Gericht hat nachstehendes standrechtlich ersloffene Urtheil veröffentlicht: (Standrechtliches Urtheil.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni drang Alexander U. in Begleitung seines am 16. Juli

l. k. standrechtlich hingerichteten Raubgenossen mit Feuerwaffen versehen in die Wohnung des Vitzthöfer Insassen 3. Krestitzes ein, und raubten unter Drohungen und Mißhandlungen die vorgefundene Baarfchaft von 80 fl. C.M., zwei Pferde einen Wagen und mehrere Stücke Bettzeug und zwangen den Kutscher, Jacob Jamnik, den Wagen zu besteigen und warfen denselben am Ende des Ortes angelangt, gräßlich verstümmelt hinunter.

Alexander U. wurde, trotz seines hartnäckigen Läugnens, auf Grund beider Zeugen-Aussagen für schuldig befunden — und nachdem auf solche Verbrechen laut hoher k. k. General-Gouvernements-Verordnung für Ungarn vom 13. April 1854, und 8. Juli 1855 das standrechtliche Verfahren im ganzen Krader Comitats publicirt wurde, so wird derselbe Alexander U. laut S. P. D. §. 410, und St. P. D. §. 13 als Strafe für das begangene Verbrechen und als warnendes Beispiel für Andere zum Tod durch den Strang verurtheilt, welches Urtheil am 8. August an ihm vollzogen wurde.

Risjend, den 8. August 1859.

Krader k. k. Standgericht. Nach dem soeben publicirten Ausweise über die finanziellen Ergebnisse bei dem Betriebe der österreichischen Staatspostanstalt im Jahre 1858, belaufen sich sämmtliche Post-Einnahmen für Brief-, Fahrpostporto, Zeitungsgelder, Fahrpost-Passagier-Gebühren etc. etc. auf 11,304,629 fl. C.M.; die Ausgaben hingegen für Postbesörderungs-Gebühren, Gehalte der Angestellten, Kanzleispesen etc. etc. an 9,533,489 fl. C.M., so daß sich mit Schluß des Verwaltungsjahres 1858 ein Ueberschuß von 1,771,140 fl. ergab. Unter den Kronländern trug zu den Post-Einnahmen am meisten Niederösterreich mit 2,270,138 fl. und Böhmen mit 1,677,170 fl., am wenigsten aber Dalmatien mit bloß 59,044 fl. bei. Unter den verschiedenen Einnahmesubriden des österreichischen Postwesens sind die vorzüglichsten das Briefporto mit 5,646,621 fl., das Fahrpostporto mit 3,234,279 fl., die Fahrpost-Passagier-Gebühren mit 1,449,694 fl. und die Zeitungsgelder mit 499,788 fl. Das Geldanweisungs-Geschäft der Post hat im Jahre 1858 einen Rückgang erlitten, der wohl zum Theil auf Rechnung der im Handel überhaupt stattgefundenen Beschränkungen zu setzen ist, und demnach sich nur auf 6,488,045 gegen 11,753,727 fl. im Jahre 1857 belief. Geldanweisungs-Beimter waren 85 im ganzen Umfange der Monarchie thätig.

Ueber die schon öfters erwähnte Expedition, welche von Seite der preußischen Regierung nach China, Japan und Siam abzuschicken beabsichtigt wird, erfährt man nachträglich, daß darüber zur Zeit noch Unterhandlungen unter den beteiligten Ministereien schweben, zu welchen der zu diesem Zweck nach Berlin berufene preußische Gesandte bei den mecklenburgischen Höfen und freien Städten, Freiherr v. Nächstofen, zugezogen wird. Mittlerweile hat der Handelsminister Herr v. Heydt bereits an sämmtliche preußische Kaufmannschaften und Handelskammern unterm 12. d. M. ein Circulaire erlassen, in welchem als der Zweck der Expedition die Abschluß von Handels- und Schiffsverträgen mit China, Japan und Siam bezeichnet wird. Zu diesem Behufe wird der königliche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Nächstofen, in Begleitung von 3 Schiffen der königlichen Marine, nach jenen Ländern entsendet und in den ersten Tagen des Octobers d. Z. in See gehen. Außer ihrem nächsten, auf den Abschluß von Verträgen gerichteten Zweck wird es die Aufgabe dieser Mission sein, über die Bedeutung der beiden, dem europäischen Handel bisher verschlossen gewesenen Reiche Japan und Siam für den Handel und die Industrie des Zollvereins Ermittlungen anzustellen.

Auf den englischen Eisenbahnen ereigneten sich, einem statistischen Ausweise zufolge, im ersten Semester dieses Jahres bei weitem nicht so viele Eisenbahn-Unfälle, als in den entsprechenden Epochen früherer Jahre. Es wurden auf sämmtlichen Bahnen des vereinigten Königreichs bloß 60 Personen getödtet und 33 beschädigt, wobei zu bemerken ist, daß 51 Todes- und 22 Beschädigungsfälle lediglich den Betroffenen selbst zur Last fallen. Sonst gab es 12 Collisionen von Eisenbahnzügen; in 7 Fällen waren die Züge von den Schienen abgewichen; in 4 Fällen entstand Unglück durch das Brechen einer Achse oder sonstiger Wagenbestandtheile, und zweimal waren Züge in Brand gerathen, dadurch, daß die Bagage oben auf die Wagen gepackt worden war.

Aus Liebling vom 15. Aug., geht der „Temesvarer Zeitung“ folgende vom evangel. Pfarrer Herrn A. Varrig unterzeichnete Mittheilung zu: Am 10. August l. Z. ist der Ort Liebling von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Um 11 Uhr Vormittags gab die Sturmglode das erste Zeichen des in einem Bauernhofs ausgebrochenen Feuers. In der Nähe eines Freyplatzes, wo ringsum Fruchttristen aufgehäuft und knapp an den Wohnhäusern standen, zündete eine solche Triste. Das Feuer griff derart um sich, daß es, von einem Windwinde begünstigt, binnen kürzester Zeit das gränzenloseste Land über den freundlichen Ort verbreitete. Volle vier Stunden wüthete die Feuerflamme mit aller Gewalt und zerstörte 40 friedliche Wohnungen unseres Ortes, die vor kurzem noch Ruhestätten des Fleißes und des Glückes ihrer Bewohner waren. Mit Recht klagen 48 Familien, von Gram, Angst und Besorgnis erfüllt: woher werden wir Brod nehmen, wie werden wir uns kleiden, wie werden wir unsere hilflosen Kinder ernähren, wie unsere zerstörten Wohnungen aufbauen?

Durch die von einem ungenannten Wohlthäter gespendete Summe von 30,000 fl., welche nach der Bestimmung Sr. Majestät zu einer Heilanstalt für kretine Kinder zu verwenden ist, wurde die Grundlage zu einem Fonde gewonnen, der durch anzuhoffende weitere Zuflüsse in der Höhe, welche zur Errichtung der Anstalt erforderlich ist, gebracht werden soll. Sachverständige werden vom Ministerium des Innern zur Verfassung von Programmen eingeladen, und sind die Konturs-Ausarbeitungen längstens bis 1. April 1860 bei der Präsidial-Kanzlei des Ministeriums des Innern versiegelt einzureichen. Die eingelangten Ausarbeitungen werden der Beurtheilung einer Kommission aus Repräsentanten des Ministeriums des Innern und aus Fachmännern unterzogen werden. Das von dieser Kommission als das beste und zur Ausführung geeignet erkannte Programm wird mit einem Preise von 100 Dukaten in Gold, das zweitbeste mit einem Preise von 50 Dukaten in Gold bezahlt.

Bermischtes.

Die russische Flotte. In der Leipziger Zeitung gibt ein Berichterstatter von der deutschen Ostsee Küste nachstehende Schilderung, welche einen sehr bemerkenswerthen Fortschritt nachweist:

Ein Absteher nach Kopenhagen, welches in wenigen Stunden von den mecklenburgischen Ostseehäfen aus zu erreichen ist,

Debrecziner Marktbericht.

Debreczin, 19. August. Das Resultat des mit dem heutigen Tage gänzlich beendeten Debrecziner Mariabimmsfahrts-Bahnmärktes (irrig auch Laurenzi-Markt genannt) war folgendes: Die Manufaktur-Waaren-Geschäfte en gros — welche während der wenigen ersten drei Tage der Vormarkt-Woche so schnell gepflogen wurden, sind bei den gehagten beschiedenen Erwartungen und dem Umstande, daß viele größere Käufer am Platze gänzlich fehlten, — in Bezug auf den stattgehabten bedeutenden Absatz in sämtlichen Manufakturwaaren-Artikeln — mit Ausnahme von Tuch- und Schafwollstoffen — sehr befriedigend ausgefallen, wozu nicht wenig die vielen aus Siebenbürgen angehenden Käufer beigetragen haben; insbesondere waren die Altfarber blaue-gefarbten Baumwoll-Weinwaaren von den am Platze erschienenen vielen kleineren Käufern auch aus der Umgegend sehr gesucht und begehrt, und fanden großen Absatz. — Das Incaffogeschäft blieb jedoch weit hinter allen Erwartungen zurück, was hauptsächlich der drückenden Entwertung aller Cerealien zugeschrieben werden dürfte, und es mußten nicht nur Gmonatliche, sondern sogar 9- und 12monatliche Rechnungen unbeglichen verbleiben. — In Colonial-Waaren können die Geschäfte en gros ebenfalls als befriedigend bezeichnet werden, welcher Umstand gleichsam den vielen aus Siebenbürgen und auch aus der Umgegend erschienenen kleineren Käufern zuzuschreiben ist. — Der Detailhandel war jedoch beinahe in allen Artikeln bei dem Umstande, wo diefer Markt den Besuch der Grundbesitzer und Honoratioren aus der Umgegend fast gänzlich entbehrte, — weit unter der Mittelmäßigkeit, und kann vielmehr als durchgehends schlecht bezeichnet werden. — Das Probukten-Geschäft erfreute sich diesmal auch eines regeren Verkehrs, wobei Schafwolle, insbesondere feinste Einschuwolle die hervorragendste Rolle spielte, und wurde Alles, was hiezu zum Verkaufe in Aussicht gestellt war, zu Preisen von 95 bis 118 fl. ö. W. sehr willig aus dem Markte genommen, desgleichen gilt von Bettfedern, wovon Alles was zugeführt wurde, rasch und zu den weiter unten notirten Preisen verkauft worden ist; — an Pottasche war nur ein Pöschchen von schöner Blaustichwaare zu Markte gebracht worden, und fand ebenfalls raschen Absatz. — In Reispflanzen, welcher im heurigen Jahre in dieser Gegend sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung eine ergiebige Fehung lieferte, wurde ein großes, beinahe noch nie dagewesenes Quantum von 25,000 n. ö. Mezen Kohlraps in Folge Spekulation zu 3 fl. 75 kr. bis 4 fl. ö. W. loco hier eingethan; in den letzteren Tagen war jedoch zu diesen Preisen nicht mehr anzukommen, weil die Käufer durch vermehrte Kauflust von oben höhere Forderungen stellten. — Cantharides waren bloß wenige Centner zugeführt, und es wurde darin mit Ausnahme eines sehr geringen Quantums, nichts gemacht, sondern beinahe Alles nach Pest zum Verkaufe weiter verführt. — Von Habern sind große Quantitäten gemischter Waare hiehergebracht und zu sehr gedrückten Preisen von 3 fl. bis 6 fl. verkauft worden. — Der Bedarf in Speck beschränkte sich bloß auf den nöthigsten Platz-Consum, und behauptete sich zu den Preisen von 18 bis 20 fl. ö. W. pr. Centner; in Früchten blieb das Geschäft ohne allen Verkehr; die Berichte über die heurige Ernte aus unserer, wie auch aus den meisten Gegenden lauten ungemein günstig, daher auch Käufer sehr zurückhaltend bleiben. Ebenso wirken auch die flauen Berichte von oben äußerst ungünstig für das Spiritus-Geschäft, worin gar kein Absatz erzielt wurde, und die angegebenen Preise können daher nur als nominell bezeichnet werden. — Der Viehmarkt erfreute sich diesmal gleichfalls eines lebhaften Verkehrs, insbesondere wurde viel und schönes Hornvieh, darunter viel Mastvieh zugetrieben, welches auch zu guten Preisen verkauft wurde; Zugvieh ward weniger gesucht, Schafe und Vorstenvieh, welche ebenfalls in bedeutender Menge vorhanden waren, fanden jedoch nur zu gedrückten Preisen geringen Absatz. Die Preise waren folgende: Mastochsen 210—252 fl., Mastkühe 94 fl. 50 kr.—126 fl., Zugochsen 105—162 fl. 50 kr. pr. Paar, 1 gutes Pferd 84—126 fl., Mastschweine mit 150 Pfd. Speck 31 fl. 50 kr.—33 fl. 60 kr., magere Schweine 2jährig 20—24 fl., 1jährig 12—15 fl. pr. Paar, 1 rothes Kalb zum Schlachten 8 fl. 40 kr.—10 fl. 50 kr., Mutterchafe 8 fl. 40 kr.—12 fl. 60 kr., ungar. Schafe 8 fl. 40 kr.—10 fl. 50 kr., Gänse, gemästete 3 fl. 78 kr.—4 fl. 20 kr., magere 1 fl. 47—68 kr., Enten 90 kr.—1 fl., Truthühner, vorjährige 3 fl. 36—78 kr., Kapazne 84 kr.—1 fl., Hühner 80—90 kr., Hühnchen 50—60 kr. pr. Paar, 12 Stück Eier 15—20 kr. Mann 7 fl. 60—75 kr., Branntwein, Sidowitz alter 28 bis 35 kr., Spiritus 30° B 17 1/2—20 kr. pr. Halbe, Cantharides 130—165 fl., Federn, Bett-, neue 90—105 fl., alte 30 bis 70 fl., Flaumen neue 130—160 fl., alte 100—102 fl., Felle, Kalbfelle schwarze 150 fl. pr. Ztr., Schaffelle ungarische 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., deutsche 2 fl. 50 kr. bis 3 fl. pr. Paar, Lammfelle weiße und Siebenbürger 100—150 fl., Hasenfelle 40—45 fl., Getreide, Weizen 2 fl. 63 kr. bis 3 fl., Halbfucht 2 fl. 32 bis 52 kr., Korn 1 fl. 48—78 1/2 kr., Gerste 1 fl. 15—26 kr., Hafer 80—94 1/2 kr., Kukuruz 1 fl. 88 kr. bis 2 fl., Hirse 1 fl. 68 bis 89 kr., enthalt 3 fl. 36—78 kr. pr. n. ö. Mdg., Haare, Roß-, roh, kurz 38—40 fl., lang 94—105 fl., in Zöpfen 60—62 fl., Habern, ordinäre 3 fl. bis 3 fl. 30 kr., weiße 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. 90 kr. pr. Ztr., Häute, Ochsen-26—32 fl., Kuh-13—22 fl., Roß-6—8 fl. pr. Paar, Hörner, Ochsen-12 fl. 60 kr. bis 31 fl. 50 kr., Spitz-, 4 fl. 20 kr. bis 6 fl. 30 kr. pr. 100 Stück, Kammel 14—16 fl., Leim 28—30 fl. pr. Ztr., Del, Leinöl 22 fl., Rüböl, unraffinirt 18—20 fl., raffinirt 22 fl. 50 kr. bis 24 fl., Sonnenblumen-18—20 fl., Paprika 14—16 fl., Pottasche 10 bis 12 fl. pr. Ztr., Rohrmatten, große 50—70 fl., kleine 20 bis 30 fl. pr. 100 Stück, Saffor 20—26 fl. pr. Ztr., Samen, Lein-3 fl. bis 3 fl. 50 kr., Kohlraps-3 fl. 87 1/2 kr. bis 4 fl., Rübenreps-3 fl. 50—75 kr., Sommerreps-3 fl. bis 3 fl. 50 kr., wilder Reps-1 fl. 50—75 kr. pr. Mdg., Schafwolle, Einschuhr 95—118 fl., Lamm-80—90 fl., Haut 42—45 fl., Zackel- gewaschene 35—37 fl. pr. Ztr., Schmalz, Schwein-22—23 fl., Schmeer 18—20 fl., Speck 16—20 fl., Seife, Segehdener 17 bis 19 fl., Debrecziner 19—20 fl. pr. Ztr., Soda, hiesige kalzinirt 84 kr. bis 1 fl. 5 kr. pr. n. ö. Mdg., Unschlitt roh 22 fl. bis 23 fl. 10 kr., Wachs, gelbes, 105—115 fl. 50 kr. pr. Ztr., Wein, Gebirgs-, alter 1/2 H 12 fl. bis 12 fl. 60 kr., neuer 10 fl. 50 kr. bis 11 fl., Garten 7 fl. bis 7 fl. 50 kr.

um die unter der Führung des Großadmirals Großfürsten Konstantin dort ankernde russische Kriegsflotte näher zu befechtigen, verschaffte uns einen recht überzeugenden Beweis, welche gewaltige Veränderungen in dem Marinewesen Russlands seit dem letzten orientalischen Kriege geschehen sind. Alle Kriegsschiffe des nordischen Kaiserreiches, wie solche alljährlich in ziemlich bedeutender Zahl die deutschen Ostseehäfen zu besuchen pflegen, hatten früher bei allem streng militärischen Aussehen ihrer Mannschaft etwas ungemein Unbehilfliches und Schwerfälliges. Den steif uniformirten Matrosen, größtentheils armen Bauernburschen oder häufig auch Juden aus dem Innern von Polen, konnte man auf den ersten Blick ihre gänzliche Unbefähigkeit zu sehr anmerken. Alle Bewegungen in den Tauen geschahen langsam und mit sichtbarer Aengstlichkeit der im Ruder gänzlich ungeübten Mannschaft, und ein englisches, dänisches, oder schwedisch-norwegisches Kriegsschiff, wenn es gleich nur die Hälfte der Besatzung an Bord hatte, vollführte alle Bewegungen mindestens doppelt so rasch, als ein russisches bei aller seiner überaus zahlreichen Besatzung. Besonders die russischen Segelfregatten und Linienfahrer, so staltlich sie auch von außen aussehnen, und mit wie großem Luxus auch die Kajüten der höheren Offiziere häufig eingerichtet waren, zeigten nur zu sehr, daß ihr einziger Zweck sein konnte, alljährlich einige Wochen bei ruhigem Wetter auf der Rhede von Kronstadt zu manövriren, und daß sie nur zu einer streng mechanisch durchgeführten Seepraxis, nicht aber zu einer blutigen Seeschlacht gebraucht werden sollten. Wie ganz anders zeigte sich jetzt aber die Mannschaft aller russischen Kriegsschiffe, die wir kürzlich zu sehen Gelegenheit hatten! Die Matrosen waren keine gezwungenen plumpen Rekruten aus dem Binnenlande mehr, sondern gewandte, ansehnliche Söhne der Küstenbevölkerung Finnlands, oder auf einigen Schiffen auch von der trefflichen früheren Flottenmannschaft des Schwarzen Meeres. Alle rein mechanische Dressur war verbannt; auf das Parademäßige wurde nicht mehr gesehen, als Dies auf jeder streng disciplinirten Flotte der Fall sein muß; hingegen konnten sowohl Offiziere als gemeine Seeleute, hinsichtlich ihrer wirklich sectächtigen Eigenschaften, den Vergleich mit jeder englischen und dänischen Schiffsbesatzung aushalten. Der Großfürst Konstantin, der seit einigen Jahren der ziemlich unumschränkte Befehlshaber der gesammten Kriegsflotte Russlands ist, hat alle derartigen wichtigen Verbesserungen in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit bewirkt. Bei seiner großen Energie und seinen wirklich ausgezeichneten seemannischen Eigenschaften wird der Großfürst in nicht gar zu langer Frist die ganze Flotte Russlands auf eine Weise reorganisiert haben, daß jedes Kriegsschiff derselben den Kampf mit einem englischen, französischen, oder dänischen von gleicher Kanonenzahl aufnehmenden kann. Die Verehrung, mit der die gesammte Mannschaft aller Kriegsschiffe, die wir kürzlich sahen, an ihrem jungen kaiserlichen Befehlshaber hängt, ist eben so groß als wirklich aus dem Innern kommend. Das Gesicht jedes finnländischen Matrosen strahlte vor Stolz, wenn er von dem „Großadmiral“ sprach und dessen wohlthätigen Einfluß rühmen konnte, und es war wirklich jetzt eine Freude, auf diesen schönen russischen Kriegsschiffen zu verweilen, während solche früher leicht den Eindruck von schwimmenden Gefängnissen machen konnten. Ein Besuch nach dem Lager von St. Maur, sagt der Pariser Berichtblätter des „Gerald“, wo ungefähr 30,000 M. unter Zelten liegen, ist der Lieblingsausflug des Tages. Nichts geht über die Artigkeit, mit der Offiziere und Soldaten den Besucher umherführen, aber die Soldaten selbst, und nicht die Zelte sind der Anziehungspunkt. Die meisten sehen famos aus; die Gefichter vom Sonnenbrand geschwärzt, aber die Uniformen ganz in Fegen und so geputzt, daß einem Ramaschehen davor die Haare zu Berge stehen würden. Die Cravatte, die kein ganz so furchtbares Folterwerkzeug wie die englische ist, gehört zur vorjährigsmäßigen Uniform der Linie; allein ich bemerkte, daß die Leute sie in der Regel abgeworfen haben und in allerhand buntfarbigen Halstüchern prunkten, die ihnen ein freies und materielles Ansehen geben. Einige haben indeß furchtbar von Strapazen gelitten. Sie sehen gealtert, abgezehrt und blaßgrün aus und scheinen mehr ins Spital als ins Feld zu taugen. Offiziere und Soldaten sprechen in den bittersten Ausdrücken von den Italienern, die, wie sie behaupten, ihnen gegenüber sich eher als Feinde, denn als Allirte benahmen, sie unbarmerzig rupften und große Lausheit für die Sache zeigten. Als ich einem Offizier einwarf, daß die Italiener nichtbedeutender brav ins Feuer gingen, erwiderte er: „Parbleu, ils sont tous fumistes“ (sie sind ja alle Rauchfanglehrer.) Von den Oesterreichern sprechen sie durch die Bank mit großer Achtung; prächtige Soldaten, nur zuweilen langsam. — In Paris macht der Waggon Aufsehen, in welchem der Prinz Napoleon ohne den Wagen zu wechseln, von Genf nach Paris gefahren ist. Derselbe gehört zu dem Material der schweizerischen Westbahn und ist in der möglichst bequemsten Weise für das erste Bedürfnis der Touristen eingerichtet, nämlich die Gegend gut zu sehen. Der Waggon heißt Break (der englische Ausdruck für die mit einem hohen Bock versehenen Abbruchwägen) und besteht aus einem Salon und einer äußeren Gallerie. Der Salon ist mit Divans möblirt, die nöthigenfalls als Betten dienen können. Zehn Personen haben darin bequem Raum. Die äußere Gallerie ist bedeckt, gewährt ebenfalls Platz für zehn Personen und sieht durch eine Glasthür mit dem Salon in Verbindung. Der „Break“ wird gewöhnlich an das Ende des Zuges geknüpft, so daß man zumal von der Gallerie aus die ganze Gegend hinter sich wie mit einem Blick umfaßt.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 24. August. In den Geschäftsverhältnissen ist im Laufe der letzten Tage keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten. In Gerste sind wiederholt einige Schlüsse auf geringere Partien zum Preise von 5 1/2—5 3/4 fl. W. W. pr. Rübel vorgekommen. Korn kommt noch wenig zu Markte und wird im Detail mit 8 1/2—8 3/4 fl. gefaßt. Kukuruz bedingt in Folge gesteigerten Bedarfs für Schweinhändler 8 1/4 bis 9 fl. W. W. — Der gestrige Neu-Arader Wochenmarkt hatte eine ziemliche Zufuhr, und behaupteten sich die Preise auf dem vorwöchentlichen Standpunkte. Von neuer Hirse (Paprika), die heuer in unserer Gegend ein mittelmäßiges Ergebnis lieferte, wurde einiges um 5 fl. W. W. pr. Rübel verkauft. Spiritus gestaltet sich seit einigen Tagen etwas fester, heutiger Preis 30 kr. C. M. incl. Gebinde. In Treber-Durchzug ist nichts verkehrt worden. Die andauernd regnerische Witterung dürfte hauptsächlich dem Weinstocke, dann den Knollengewächsen zu Statten kommen, für den Kukuruz aber ist dieselbe bereits zu spät eingetreten, daher wir nur eine sehr mittelmäßige Raccolta zu erwarten haben.

Cours der Staatspapiere in Wien

Table with columns for Staatspapiere (National Anlehen, Metalliques, etc.), Wechsel-Cours (Augsburg, Frankfurt, etc.), and Bank-Cours (Augsburg, etc.).

Journal Aller.*)

Geehrter Herr Redacteur! Im letzten Blatte Ihrer Zeitung vom 21. August l. J. steht eine anonyme Belehrung, wo es heißt, daß die k. k. Notare von der Vertretung der Parteien in Streitfachen durchaus ausgeschlossen sind, in solchen Sachen auch keine Vollmachten übernehmen dürfen, daher die Parteien (um sie vor Schaden zu bewahren), gewarnt werden. — Diese Notiz kann ich als k. k. Notar nicht unerwidert lassen. — Die Entscheidung des h. Obersten Gerichtshofes in Wien vom 3. Mai l. J. erklärt ausdrücklich, (wie der anonyme Herr Verfasser auch zugestehet), daß k. k. Notare im summarischen Verfahren, wo die Parteien sich selbst vertreten können, allerdings interveniren dürfen. — Das ist aber nicht neues. Das nicht-juridische Publikum möge aber nun wissen, daß das in den deutsch-österreichischen Provinzen übliche summarische Verfahren nichts mehr und nichts weniger ist als das in den ungarischen Ländern eingeführte mündliche Verfahren, welches ein Streitverfahren ist. — Das Verfahren domirt bei jedem Einzelerichter in Ungarn als vorgeschriebenes Proceß-Verfahren; dies mündliche Verfahren herrscht aber auch bei allen Collegial- (Somitas-) Gerichten in jenen Fällen, wo Schuld-, Pacht-, Mietlagen und solche Streitfachen angeht, in denen die Proceßordnung eine schleunige oder mündliche Verhandlung anordnet. — (27. C. P. O.) In allen diesen Streitfällen sind also k. k. Notare berechtigt zu interveniren, weil ja hier die Vertretung durch einen Advokaten nicht gefordert wird. Wohl besteht der §. 4. der C. P. O., daß alle Streitgegenstände im schriftlichen Verfahren von einem Advokaten zu unterzeichnen sind. — Das hindert aber keineswegs den k. k. Notar an der Vertretung in mündlichen Streitverfahren, weil hier alle Klagen und sonstige Vorträge auf Verlangen vor den Gerichten protokollosarisch müssen aufgenommen werden und weil ja in mündlichen Streitverfahren immer bei Tagatzungen verhandelt wird. Sagt doch der §. 39 der Notariatsordnung ausdrücklich, daß es dem k. k. Notar bei schwerer Verantwortung unterlagt ist, die Parteien vor Gericht in jenen Streitfachen zu vertreten, welche von ihm selbst aufgenommene Notariats-Acte zum Gegenstande haben. — Es ist also außer allem Zweifel, daß der k. k. Notar in Streitfachen überall vertreten kann, mit Ausnahme des schriftlichen Verfahrens. Da es dürfen k. k. Notare auch General-Vollmachten annehmen, müssen jedoch bei schriftlichen Proceßsachen einen Advokaten substituiren, haften aber der Partei für jeden Schaden in der Wahl des Substituten, haften selbst für die etwa schlecht verfaßten Streitfachen und diese Verantwortlichkeit gibt ihnen auch das Recht, die Schriftsachen des substituirtten Advokaten im Concepte zu prüfen und nach Ermessen abzuändern. Das ist der wahre Sachverhalt, Herr Redacteur und für diesen siehe ich ein. — Ich sage dies im Interesse des k. k. Notariats und nicht im persönlichen Interesse, da es nicht meine Absicht ist, mich durch mündliche Bagatel-Stritfachen in meinen Amtsgeschäften als k. k. Notar hindern zu lassen. — Im Sinne der hierlands geltenden Preßgesetze erlaube ich Sie, Herr Redacteur, diese Zeilen als eine Erwiderung auf die erwähnte Notiz, welche in so wenig schonender Art den k. k. Notaren das Vertretungsrecht in allen Streitfachen abspricht, — in die Spalten Ihrer Zeitung gefälligst aufnehmen zu wollen. Ich haben die Ehre zu sein Eu. Wohlgeboren ergebenster Joseph v. Baupner, k. k. öffentl. Notar in Arad. Arad, am 24. August 1859. Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze ist die Redaktion nur den Behörden gegenüber verantwortlich. A. d. N. Ofner k. k. Lotto-Ziehung von 24. August 1859. 12 82 63 6 21 Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien, vom 24. August 1859. Table with columns for Staatspapiere (Staats-Schuld., National-Anleihe, etc.), Wechsel-Cours (Augsburg, London, etc.).

R. f. priv. Theiß-Eisenbahn.



Kundmachung.

Die unterzeichneten Direktionen beehren sich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß vom 20. August 1859 angefangen bis auf Weiteres Kohleisen-Sendungen, welche auf den Stationen der Theißbahn nach einer andern Station derselben aufgegeben werden, oder welche in Stationen der Theißbahn direkt nach Pest, Pressburg, Wien, Brünn und Stationen der nördlichen Linie über Brünn zur Aufgabe gelangen, auf den Strecken der Theißbahn und die letztgenannten Sendungen auch auf der südöstlichen und nördlichen Linie der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu dem ermäßigten Satze von fl. 0,013 öst. Wgh. per Zollentner und Meile mit Zuschlag der Auf- und Ablade-, dann der allgemeinen Versicherungsgebühr berechnet werden.

Die Direktion der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn. (1057-2,3)

R. f. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die General-Direktion der k. k. priv. öst. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Haszonbéri hirdetés.

Borosjenői Atzél Péternek jószágai a következő részletekben, vagy több részletek együtt is,

1860-ik évi April 24-től kezdve

hat vagy körülmények szerint több évekre haszonbérbe adtnak:

- 1. Atzélház 1634 hold.
2. Atzélházon gőzmalom és szeszgyár.
3. Borosjenő 1321 hold.
4. Pipáj 2802 hold.
5. Ternova) összesen 4167 hold.
6. Kurtakér)
7. Minden egyes jószágához elegendő, tágas, szilárd gazdasági épületek s tisztalok mind kint a pusztában, mind bent Sikulán, Borosjenőben és Ternován.

A föltételek iránt értekezhetni Sikulán a tulajdonossal. (1003-2,3)

Auf der Marczibanyischen Pusta nächst Tornya, sind

1200 Stück Schafe

zu verkaufen, worunter circa 800 Mutterthiere, 1-5-jährig und 52 Stück Widder eben so alt, 300 St. Kappen 1 und 2-jährig und 134 St. heurige Lämmer ungehorsen zur Zucht höchst geeignet. Nähere Auskunft erteilt

Ignatz Deutsch und Sohn in Arad. (1040-3,3)



Fölszólítás

a t. cz. iparosok s kereskedőkhöz.

Az „Alföldi Kalauz“

képes naptár

nyomatása annyira előrehaladt, hogy az abban közlendő hirdetések nyomatása is legközelebb fog már munkába vétetni.

Fölkérem tehát mindazon t. iparosokat s kereskedőket, kik e több ezer példányban s igen diszes kiállításal már a jövő hó folytán megjelenendő nagyországos naptárban üzleteiket hirdetni óhajtanák, sziveskedjenek eziránt még e hó végeig intézkedni.

Arad, augustus 23-án 1859.

Goldscheider Henrik, kiadó.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

- 4 Stück nebst Prospect öst. W. kr. 35
Jodkaliseife, bei Skropheln . . . 35
Graphitseife, bei chronischen Hautleiden . . . 35
Terpentinseife, bei Lähmungen . . . 35
Benzoseife, bei spröder Haut . . . 40
Campherseife, bei Rheumatismus . . . 35
Schwefeljodseife, bei alten Hautausschlägen 45
Theerseife, bei Schuppen . . . 35
Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten . . . 35
Gallenseife, bei Hautunreinheiten . . . 35
Schwefelseife, bei Hautausschlägen . . . 35
Rosmarinseife, zu stärkenden Waschungen 35
Ammoniakseife, bei Verhärtungen . . . 35

Zu den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihre amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für ARAD befindet sich bei CARL RING, Apotheker „zum Engel“, in DEBRECZIN beim Apotheker Carl Rothschnock, in SZEGEDIN bei den Apothekern Michael v. Kovács und Albert v. Kovács, und in GYULA beim Apotheker August Lukács. (Nr. 103. 256-12,14)

Vermiethungen

Im Steinhübl'schen Hause, Schlangengasse Nr. 3 sind mehrere große und kleine Wohnungen vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres daselbst. (969-7)

Am Hauptplat im Graf Forray'schen jetzt Madasdi'schen Hause im 1. Stock, ist ein großer Salon nebst einem Vorhause auf die Hauptfront mündend, welcher insbesondere auch für ein Verkaufsbüro Local geeignet, stündlich zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber erteilt die Modewaaren-Handlung des Andreas Weiß im selben Hause. (891-10)

Am Hauptplat im Danjan'schen Hause, ist ein Gewölb sammt Portal und vollkommener Einrichtung, sowie auch ein zu diesem gehöriges feuerfestes Magazin und eine ebenerdige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und Holzlage stündlich zu vermieten. Näheres bei M. Brill, Juwelier. (1074-1,3)

Egy ház bérbe adandó. Lázár Kálmánnak, keresztutcazi 11. sz. alatti háza folyó évi November 1-ső napjától bérbe adandó.

Das in der Kreuzgasse sub Nr. 11 befindliche, dem Herrn Kolman v. Lazar gehörige Haus ist vom 1. November l. J. zu vermieten. (1070-1,3)

Im Paul Steiniger'schen Hause Hauptgasse Nr. 1 ist eine Garten-Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 schön gemalten, parquettirten Zimmern, 1 Ofen, Küche und Speis, Grünzeugständer, Holzlage und separirtem Boden zu vergeben und gleich zu beziehen. Auch ist daselbst eine Hof-Wohnung im 1. Stock, sowie auch eine Parterre-Hofwohnung zu vergeben. Das Nähere im Hause beim Sauerbreyer zu erfahren. (1059-1,3)

Lakás és bolt kiadó.

Szabó-féle házban, fötören 42. sz. a. első emeletben a templomutcai részén van egy négy szoba, konyha, kamara és pinczéből álló lak minden órában kiadó; ugyanott az arieteza részén egy bolt is bérbe adandó.

Értekezhetni Bogdánffy Gergely tömeggondnokkal, keresztutca 23. sz. (1048-2,3)

Haushälterin

wünscht eine Witwe, welche Küche und Wirtschaft gut zu besorgen versteht, unterzukommen. Nähere Auskunft Neu-Arad, Schulgasse Nr. 624. (1073-1,3)

Schankwirth

Für das große neuerbaute Einkehrwirthshaus in St. Anna wird ein vom 1. November l. J. aufgenommen Näheres beim Regalienpächter Moritz Werner sen. (973-6)

Schüttkasten

Ein für ein Fruchtgeschäft geeigneter und 10,000 Metz. fassender in Perjamos auf dem Marktplatze, ist zu vergeben. Näheres allort zu erfragen bei Herrn Leopold Hofer. (1071-1,3)

Die Schankgerechtigkeit sammt Fleischausföhrungs- und Gewölbrecht in dem auf der Arad-Quarier Landstraße unweit Lipva liegenden Gute „Altrigen“ werden am 25. August l. J. früh 9 Uhr im besagten Orte auf ein oder mehrere Jahre pachtweise feilgeboten, wozu hiennt Pachtlustige eingeladen werden. (1069-1,1)

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräuterfaft

ist stets in frischem Zustande zu bekommen IN ARAD bei Tones & Frenberger Preis pr. Flasche 50 kr. C.-M. oder 87 kr. österr. Währ. (15-141*)

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch in Wien. Näheres brieflich.

Gasthaus

Das große Gasthaus in Nagy Zerénd, an der Großwardeiner Landstraße gelegen, ist vom 1. Oktober l. J. zu vergeben und zu beziehen. Nähere Auskunft und die Bedingungen zu erfahren durch den Regalienpächter in Kisjenő. (1062-1,3) (1060-1,6)

Die Schankgerechtigkeit

und die fischerei

in der Herrschaft Öcsöd werden mittelst einer am 25. September l. J. Vormittags 9 Uhr am Gemeindefaule zu Öcsöd abzuhaltenden öffentlichen Lizitation auf drei Jahre in Pacht gegeben, wozu die Herren Pachtlustigen mit einem 10pctigen Reugelde versehen, eingeladen werden. Gyoma, am 20. August 1859. Die Verwaltung der Öcsöder Herrschaft.

Haszonbérlet.

Ezennel közhíré tétetik, hogy a Gyomai és Endrői uradalomban az italmérhetési és halászatjogi folyó évi Augustus 31-ik napján délelött 9 órakor a Gyoma uradalomban tartandó nyilvános árverés útján három évre haszonbérbe adtnak, mely árveréshez t. cz. vállalkozók 10% tes hánonpénzzel ellátva, illően meghívatnak. Gyoma, Augustus 20-án 1859.

Pachtung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Schankregale und die Fischerei in den Herrschaften Gyoma und Endröd im Wege einer am 31. August l. J. Vormittags 9 Uhr in der herrschaftlichen Kanzlei zu Gyoma abzuhaltenden öffentlichen Lizitation auf drei Jahre in Pacht gegeben werden, zu welcher Zeit Unternehmungslustige mit dem 10% igen Reugelde versehen, zu erscheinen, hiermit eingeladen werden. Gyoma, am 20. August 1859. (1061-1,2) (1044-3,3)

Avertissement.

Die Gefertigte beehrt sich hiemit der geehrten Damenwelt höflichst anzuzeigen, daß Stickmuster in verschiedenen, geschmackvollen Dessains zum

Vordrucken

übernommen werden im Szabó'schen Hause in der Musikalienhandlung Flora Klein.

Herr Josef Bildhauer aus St.-Márton

wird um die Mittheilung seines gegenwärtigen Domicils ersucht. Die Haupt-Agentschaft Alt-Arad der k. k. priv. Azienda Assicuratrice in Triest bei

Leon B. Tedesco.

(1051-2,2)

Regalbenefizien = Verpachtung.

Von Seite der Curatelherrschafft Petris sind vom 1. November l. J. auf drei naheinander folgende Jahre der Getränke = Ausschank in den Ortschaften: Petris, Korbost, Russia, Obersia, Vinyest, so auch in den Einkehrwirthshäusern auf der Vama bei Soborsin und in Almás an der Grenze Siebenbürgens in der Nähe von Zám; ferner die Marktgerichtigkeit im Markte Petris zu verpachten. Unternehmungslustige wollen sich gefälligst um die näheren Bedingungen persönlich oder in frankirten Briefen an die Verwaltung der Herrschafft Petris wenden, wo jederzeit die genaueste Auskunft erteilt wird. (992-5,6)

Table with 3 columns: Tag, Montag, Dienstag. Rows showing dates and numbers.

21. August l. J. ... daß die k. k. Parteien in ...

Ergebnisse ... v. Baupfenn, ...

(Die Getreideernte.) Der Wiener Beobachter erhält darüber von kompetenter Hand folgende Mittheilung: Die Getreideernte ist in allen Provinzen Oesterreichs eine sehr gute, wie wir selbst seit Jahren nicht hatten. Alle dieser Umstände entgegenstehenden Angaben rühren theils aus Distrikten her, wo die Elementarereignisse vielleicht einen lokalen Mibstand verursachten, der aber für das Allgemeine von verhältnißmässig geringer Bedeutung ist; oder es sind dadurch die von früher her eingetretene Speculation ihren Verlauf zu verringern, der nicht gering anzuschlagen ist. Die vorjährigen Borräthe haben sich durch den neuen Zuwachs auf den Märkten in ihrem Werthe bedeutend herabgesetzt, und obwohl die Lücke, welche der Bedarf für das Heer glücklichweise verurtheilt, eine namhafte genannt werden kann, hat sie die alten Lager wenig mehr als dezimirt. Der fehlende Export wird in allen Magazinen und auf allen Speichern verpürt. Wenn dessen ungeachtet in den letzten Wochen die Getreidepreise einen kleinen Aufschwung nahmen und einige Festigkeit darlegten, so ist das dem Umstande zuschreiben, daß die anhaltende Dürre den Mais- und Kartoffelfeldern schädlich zu werden drohte. Falls die Ernte dieser für Menschen und Vieh so wichtigen Nahrungsmittel heinträchtigt würde, müßte sich natürlich der Werth der bereits eingekauften Früchte namhaft steigern. Wenn der diese Woche eingefallene Regen nicht bloß einzelne Distrikte, sondern mehrere Rayons betraf, so gemannen alle im Herbst einzuliefernde Früchte ergiebigen Abbringshoff, und der Umschwung in der Stimmung der Eigener, so wie im Umlauf auf der Fruchtbörsen überhaupt wird sich bald, und zwar nicht in einem Steigen der Preise bemerkbar machen. Zwischenfalls sind unberechenbar. Wir wollen nur die Erdbebenfälle erwähnen, die nach gemachten Erfahrungen bei plötzlich eintretendem Regenwetter nach längerer Trockenheit zu erscheinen pflegt. Ein anderer Beweggrund zu einer hausse wäre, wenn ein höheres

Agio der Baluta zu einem Export nach dem Auslande Conuenienz böte. Die Ernte würde, vereint mit den Ueberreften aus früheren Jahren, aber auch solchen Anforderungen eine Zeit lang entsprechen, ohne die Preise wesentlich zu erhöhen.

Wartliches.

Ernennungen. Die Finanzlandesdirektions-Abtheilung in Debenburg hat den Expeditor der baltisch-baltischen f. f. Steuerdirektionskommission, Johann Kurz, dann den Finanzwachtmeister und Justizkandidaten Johann, Thaddäus Puntig & M., zu kontrollirenden Kassieren in Bobog und Magoes provisorisch ernannt. Erledigungen. Orenialrathe, 1680 fl., bei der Schmöllinger Berg-Joch- und Güterdirektion, bis 15. September beim Präsidium. Kanjlistenstelle, 315 fl., binnen 14 Tagen beim Gurgauer Stadtrichteramt. Hilfsamtsstellen, 525 fl., und Kanjlistenstelle, 367 fl., binnen 6 Wochen beim Siegelbürgermeisteramt. Forstingenieurstelle, 1050 fl., bis 15. September an die Schmöllinger Berg-, Joch- und Güter-Direktion, Stadtrichterstelle, 1050 fl., binnen 14 T. b. d. Großwärdener Landeskommission für die gemischten Stadtrichterämter. Stadtrichteramtassistentenstelle, 420 fl., bis 31. August an die Debenburger Perjonal-Kommission für die gemischten Stadtrichterämter. Accessistenstelle, 315 fl., binnen 4 Wochen beim Pester Handelsgericht. Gonnaj-Lehrerstelle für deutsche Sprache, 945 fl., bis 5. September a. d. Kaiserlicher Statth.-Präf. 2 Kanjlistenstellen, à 630 fl., bis 20. September an die Pester Finanzprokurator. Kanjlistenstelle, 315 fl., binnen 14 Tagen a. d. Leuzschaner Komitatsbehörde.

Theater-Nachricht.

Bei neuer, festlicher Dekoration der Arena wird Samstag den 27. August 1859 zum Vortheile der Schauspielerinnen Betty Högendorfer und des Regisseurs C. Remay zum ersten Male aufgeführt:

Heinrich Kleist

oder: Lorbeerbaum und Bettelstab. Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten, nebst einem Nachspiele: Zwanzig Jahre nach dem Tode. Piederpiel von Carl von Holtci. Letztes Auftreten der Frau von Ludwig. Herr Lechner hat aus Gefälligkeit für die Benefizianten die Ausstattung der Arena übernommen.

Inferrate.

Amthliche Anzeigen.

(1068-1,3) Arverési hirdetés. Az aradi es. kir. megyetörvényszéknek folyó évi Augustus 11-én 8184. sz. alatt kelt végzése folytán. Scharl M., aradi lakos részére gróf Radik Gusztáv és neje Katalintól Szemlakon lezárolt 24 darab hízó ökor elárverelésére folyó évi SEPTEMBER hó 7-dik napjának délelőtti 10 órákor Szemlakon kitűzetik, mire a venni szándékokoz meghivatnak. Arad Augustus 22-én 1859. Cs. k. megyetörvényszék.

Arverési hirdetmény.

(7058-2,3) A pankotai es. kir. szolgabírói hivatal által hozott végzés következtében ezennel közhírré tétetik, hogy ifj. Dániel Lukács esdőtömeghez tartozó draucei határban fekvő 440 öl tüzifa - mely részint eszer - részint bikk-részint pedig tölgyfából áll - 1859-dik évi SEPTEMBER 5-én reggeli 10 órákor a draucei község-házánál több részletekre fölosztva, nyilvános árverés útján készpénz fizetés mellett a legtöbbit ígérőnek el fog adatni.

Varjassy Josef, perügylő.

Wasser-Mühlen-Verpachtung.

(1072-1,3) Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nachstehende Wassermühlmühlen der Landes-hauptstadt Zemesvar im Ofterwege, an Pachtflüssige verpachtet werden, und zwar: 1. Die hiesige St. Michaeli-Mühle mit drei Gängen und einem Niemaqan, dann mit zwei Gerinnen, wofür bisher 4898 fl. öst. Währ. an jährlichen Pachtzins bezahlt wurde. 2. Die hiesige St. Georgi-Mühle mit vier Gängen und einem Gerinne, welche bisher mit dem jährlichen Pachtzins von 11,961 fl. öst. Währ. vergabten war. 3. Die Ferdinandi-Mühle Nr. 1. mit drei Gängen und einem Gerinne, welche bis nun den jährlichen Pachtzins von 10,885 fl. öst. Währ. abwart. 4. Die Ferdinandi-Mühle Nr. 2 mit drei Gängen und einem Gerinne, wofür bisher 7758 öst. Währ. an Pachtzins jährlich bezahlt wurde. Die vorbezeichneten Wassermühlmühlen sind in dem Besitze eigener Betriebs-Gebäuden und der dazu erforderlichen Maschinen, wie der notwendigen Wohnlokaltäten und der Schüttböden. Alle diese Mühlen werden durch die Wasserfallkraft getrieben, und erzeugen jede Gattung des Mehles bis einschließig zur vorzüglichsten Qualität. Pachtflüssige wollen ihre schriftlich verfertigten und mit dem 10 % Badium versehenen Offerte bis 14. September 1. 3. dem Magistrats-Vorstande dieser Landes-hauptstadt einreichen. Die Pachtprämien können zu jeder beliebigen Zeit im 1. Departement des hiesigen Magistrats eingesehen werden, hiebei wird bemerkt, daß die St. Michaeli-Mühle und die Ferdinandi-Mühle Nr. 2 auf die Zeit vom 1. November 1859 bis Ende April 1862, dagegen aber die St. Georgi und Ferdinandi-Mühle Nr. 1. auf die Dauer vom 1. November 1859 bis Ende October 1862 verpachtet werden. Zemesvar am 22. August 1859.

Kundmachung.

(3,3-104) Zur Verpachtung der Stadtleuch-tung vom 1. November 1859 auf 1 Jahr wird am 26. August 1859; zur Verpachtung des städtischen Ziegelschlag-es von 1. Jänner 1860 und der Gründe beim Ziegelschlag vom 1. November 1859, auf 3 Jahre, wird am 27. August 1859 die Licitation abgehalten werden. Unternehmer, welche die Beding-nisse bei der städtischen Buchhaltung einsehen können, haben sich mit dem nöthigen Kaugelde versehen, an den vorbezeichneten Tagen Vormittag 9 Uhr im städtischen Rathsaale einzufinden. Arad, am 16. August 1859.

Dom Magistrate der f. Kreist. Arad. ad Nr. 2. 1859. (1043-3,3) G. P.

Csöd-egyességi hirdetmény.

Alólirt es. kir. közigyész mint bíróság kinevezett egyességi vezető vagyonbuktott aradi vasáros T. Feldinger esdőtömegében a folyó évi Május 18-án és Junius 15-én kelt M. Ministerialis rendelet-ek értelmében köztudomás-sára hozza, miszerint az említett f. év Junius 15-én kelt Ministerialis rendelet 10. §. d betű szerint a csöd-egyességi eljárás kormányzására szükséges hitelezői választmány alakítása végett f. é. AUGUSTUS hó 26-ára délután 4 órákor tárgyalás tüzetik ki az alólirt es. kir. közigyész irodájában (nagy-piac, 14. sz. a.) A csöd-egyesség létrehozatala végett pedig folyó évi SEPTEMBER 10-ére délután 4 óra-kor az említett irodában tüzetik ki tárgyalás, melyre vagyonbuktott aradi vasáros Feldinger T. azon hitelezői, kik követeléseiket a csöd-bíróságnál bejelentették, azon megjegyzéssel idéztetik, hogy a meg nem jelenők a csöd-tömegből - mennyiben zálogjoggal nem bír-nának - ki fognak záratni. Aradon Augustus 17-én 1859.

Bausuern Josef.

es. k. közigyész.

Concurs-Verleichs-Edict

i. d. T. Feldinger'schen Concursmasse. Von Seite des gefertigten f. f. öffentl. Notars als gerichtl. beauftragten Vergleichs-Commissärs für die Concursmasse des T. Feldinger'schen Concursmasse in Arad, wird im Sinne der f. Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859 und 15. Juni 1859 beauftragt, daß die im Sinne §. 10 lit. d. der Ministerial-Verordnung vom 15. Juni 1. 3. vorzunehmende Wahl des Gläubiger-Ausschusses für das Vergleichsverfahren der gedachten Concursmasse am 26. August 1859 Nachmittags 1 Uhr in der Kanzlei des gefertigten Notars (Saupplaz Nr. 11) stattfinden wird. Die Vergleichsstaatsagung wird am 10. September 1. 3. Nachmittags 1 Uhr in derselben Kanzlei gehalten werden, wozu die Herren Gläubiger des Creditors T. Feldinger, welche ihre Forderungen bei Gericht angemeldet haben, mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die nicht erschienenen Gläubiger aus dem dem Vergleichsverfahren unterzogenen Concursvermögen, inwiefern dieselben nicht ein Pfandrecht besitzen, ausgeschlossen werden. Arad, am 17. August 1859.

Joseph v. Bausuern.

f. f. öffentl. Notar. (1075-1,1) Nr. 5538

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß ge-bracht, daß am 26. und 27. August 1. 3. Nach 8 Uhr die in Arad aufgestellten 151 Stück Reu-menten in der gedachten Actiuhale öffentlich verkauft werden. Arad am 22. August 1859.

R. f. Komitats-Behorde.

Nichtamtliche.

Kalesche

mit Glasfenster ist billigst zu verkan-fen und zu erfragen in der Schnitt- und Modewaaren-Handlung des Franz Gehart. (1018-4,6)

Hirdetés.

A pécskai es. kir. k. tiszartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyte-kinteti Bankigazgatóságának folyó hó 9-éről 6418. szám alatt kelt intézvénye nyomán következő jogok, ugy nemkülönbön uradalmi földek nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsátatni fognak, nevezetesen:

- Halméresi jog három évekre Magyar-Csanádi révnél, Nagy-Kamarás kertészszégben, Domiratos, Nagy- és Tóth-Kovács háza gyarmatban, Reformát-Kovács háza Révi jog három évekre Pécskán, Magyar-Csanádon. Halászati jog három évekre Apátfalvai határban a Maroson, Sajtényi határban a Maroson. Pusztai földek kilencz évekre Kovács házi pusztán 15, s 16. sz. a. oszt. 454281/1100 Uradalmi földek kilencz évekre Peregi pusztán 11778/1100 hold. Három évekre Ispányi otlékkert Nagylakon 2921/1100 Szérüskert Sajtényban 5480/1100 hold. Uradalmi épületek. Mészárszéki épület O-Pécskán. Uradalmi malom három évekre Megyesen.

Mely árverésnek határideje folyó hó 29. és következő napjaira határozottat. Bér leni kívánók a rent kettő napra a pécskai es. kir. tiszartóság irodájába, a hol az árverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatnak, egyszersmind magukat a kellő bánompénzzel, nevezetesen a királyi haszonvételek és kisebb uradalmi földekre nézve 10%, a pusztai földekre nézve minden holdtól 30 kr. ppbeni bánompénzzel, ugy nemkülönbön biztosítékul szolgáló telermentes vagyonaikról hiteles alakban készített okle-velekkel magukat ellátni szivesedjenek. Irásbeli ajánlatok a szükséges kellekkel ellátva az árverés napjának előestéjeig az alólirt tiszartósági hivatalnál beadandók, későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni. Az árverés elmulatával utógiéret el nem fogadtatik. Az árverési föltételek az alólirt tiszartóságnál megtekinthetők. Pécskán Augustus 15-én 1859.

Cs. kir. k. tiszartóság.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Verwalteramtes zu Pécska wird hiemit kundgegeben, daß zufolge hohen Erlaßes einer hochlöblichen Direction der priv. öst. National-Bank vom 9. d. Mts 3 6418 die Pacht- und Mietweise-Bemühung der nachbenannten Regal- und sonstigen Benefizien im Wege einer auf den 29. d. Mts. und den darauf folgenden Tagen Morgens 9 Uhr in der Pécskaer Verwalter-Amts-Kanzlei abzuhaltenden öffentlichen Licitation hintangegeben werden, nämlich:

- Das Schankregale auf drei Jahre bei der Ueberfuhr in Magyar-Csanád, in der Colonie Nagy-Kamarás, " " " " Dombiratos, " " " " Nagy- und Tóth-Kovács háza, " " " " Reform. Kovács háza. Ueberfuhrs-Reauth auf drei Jahre in Magyar-Pécska, Csanád. Fischfangsrecht auf drei Jahre im Marosgebiete von Apátfalva, Sajtény. Prädial-Gründe auf neun Jahre Par. Nr. 15 und 16 von Kovács háza mit 454281/1100 Herrschaftliche Gründe auf neun Jahre in der Colonie Deutsch-Pereg 11778/1100 Joch. Auf drei Jahre Spanal-Erntegarten in Nagylak 2921/1100, Treppplatz in Sajtény 5480/1100 Joch. Herrschaftliche Gebäude auf drei Jahre Fleischbankengebäude in O-Pécska. Herrschaftliche Hofmühle in Meghes.

Pachtflüssige werden auf den obbezeichneten Tag geziemend förgeladen, mit dem 10%, nach den Regalbenefizien und kleineren herrschaftlichen Gründen, nach den Prädialgründen mit 30 fr. öst. pr. Joch erforderlichen Kaugelde, außerdem auch mit der zur Sicherung der Herrschaft dienenden, mittelst rechtskräftiger, aber grunbbüchlerlich eingetragener Realitäten lautenden Hypothekar- oder Bürgschaftsur-tunden zu leisten möglichen Caution versehen, am obbezeichneten Ort und Tage sich einzufinden zu wollen. Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend der Licitation einzuwenden, die später einlangen werden nicht berücksichtigt werden. Nach geschlossenen Licitations-Akte werden keine Nachböte angenommen. Die Licitationsbedingungen können bei dem gefertigten Verwalter-Amt eingesehen werden. Pécska den 15. August 1859.

R. f. Verwalter-Amt.

Hirdetmény.

(1055-2,3) Ifjabb Dániel Lukács esdőtömege a draucei és duudi birtokoknak: a) Draucei határban 2521/1100 hold szőlő. b) " " " " 16282/1100 hold dézsmás szőlőnek 1/2 részben. c) A duudi határban 1731081/1100 hold urföld gazdasági épületekkel. d) " " " " 20191/1100 hold részben, cserés rék. e) Duud helységben 2639/1100 hold bekerített belső tel. f) " " " " 26899/1100 erdei tisztás. g) Az erdőnek bizonyos területekkel korlátolt haszonvételekből álló létrészeit az 1859-dik évre haszonbérbe bocsátja s erre folyó évi SEP-tember 5-én Drauceon d. e. 10 órákor megtartandó árverést kitzüvén, mindenkit tisztelettel meghli. Az árverés és szerződés föltételei addig is alólirtotnak fötören 37-ik szám alatti lakásán megtekinthetők. Arad Augustus hóban 1859.

Fényes Károly, esdőtömeggonnok.

6021. sz. (1066-1,3) 4975. (1,3-1064)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint özevgy Matók Klára részére Eleasszszky János és neje Antonia, aradi lakosoktól föfogalt s meg-beesült különféle házi birtokok folyó évi SEP-tember hó 5-ik napján délután 3 órákor alperesek lakánál nyilván-után 7-dik szám alatt készpénz fizetés mellett végrehajtási-nyilvános árverésen el fognak adatni. Aradon Junius 25-én 1859. Cs. k. vár. kik. bíróság. (1045-3,3) 9050. sz.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék r-észéről közhírré tétetik miszerint Czifra Antal Sofronyai birtokostól föfogalt s megbeesült ingóságok f. évi AUGUSTUS hó 26-án délelőtti 9 órákor a helybeli héti-piaczon a legtöbbit ígérőnek közárverés útján kész pénz fizetés mellett el adatni fognak. Aradon Augustus 11-én 1859. Cs. k. megyetörvényszék. (3,3-1041)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyetörvényszék r-észéről közhírré tétetik, miszerint Bochnod-novits Dávid részére Tóth Alajostól 400 pft. s járulékaí végett lezárolt, s megbeesült in-góságok folyó évi AUGUSTUS hó 27-én dél-előtti 9 órákor a helyszínen először, a midőn a becsáron vagy fölül, szükség esetére pedig folyó évi September hó 10-én délelőtti 9 óra-kor a helyszínen a midőn a becsáron alul is bírói közárverés útján a legtöbbit ígérőknek készpénz fizetés mellett el fognak adatni. Aradon Augustus 13-án 1859. Cs. k. megyetörvényszék. (3,3-1039)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Dugán Petru, aradi lakostól bíróság föfogalt és 40 pft. becsült 2 löböl és egy kocsiölöl álló ingóságok Krajován Koszta részére folyó évi AUGUSTUS hó 29-én és szükség esete-ben September hó 5-én délután 3 órákor al-peres lakásánál készpénz fizetés mellett nyilvános árverésen el fognak adatni. Aradon Május hó 28-án 1859. Cs. k. v. k. bíróság. (1063-1,2)

Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. városi kiküldött bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Rogán Petru, aradi lakostól bíróság föfogalt és 40 pft. becsült 2 löböl és egy kocsiölöl álló ingóságok Krajován Koszta részére folyó évi AUGUSTUS hó 29-én és szükség esete-ben September hó 5-én délután 3 órákor al-peres lakásánál készpénz fizetés mellett nyilvános árverésen el fognak adatni. Aradon Május hó 28-án 1859. Cs. k. v. k. bíróság. (1063-1,2)